

Baumpollenallergie: neue Studie zeigt langfristigen Nutzen der Allergenimmuntherapie

Im Rahmen der BREATH-Studie, die die langfristigen Effekte der Allergenimmuntherapie (AIT) bei Baumpollenallergie untersucht hat, wurden retrospektiv deutsche Verordnungsdaten von mehr als 54.000 Patienten über einen Zeitraum von bis zu acht Jahren analysiert. Die Ergebnisse der Studie zeigen nun, dass eine AIT das Fortschreiten der Allergie positiv beeinflusst und langfristig von Vorteil sein kann [Wahn U et al. Allergy 2018; <https://doi.org/10.1111/all.13598>].

Mehr als 9.000 Patienten der Studie erhielten eine AIT (sublingual oder subkutan) und zusätzlich eine symptomatische Medikation, während eine Kontrollgruppe von mehr als 45.000 Patienten ausschließlich mit symptomatischer Medikation behandelt wurde. Bei Patienten mit allergischer Rhinitis und allergischem Asthma führte die AIT mit Baumpollen, darunter Staloral® Birke und Staloral® Birke/Erle/Hasel, langfristig zu einer signifikanten Reduzierung von symptomatischer Medikation wie Antisymptomatika



© LianeM / Fotolia

Im Rahmen der BREATH-Studie wurden die langfristigen Effekte der AIT bei Baumpollenallergie untersucht.

und Antiasthmatica: Nach Ende der Behandlung hatten bis zu 75 % der mit AIT behandelten Patienten keine Antisymptomatika-Verordnungen für allergische Rhinitis mehr, signifikant mehr als in der Kontrollgruppe (47 %). Von den AIT-Patienten mit Asthma vor Behandlungsbeginn waren nach Ende der Behandlung bis zu 54 % ohne Antiasthmatica-Verordnungen, verglichen mit 35 % in der Kontrollgruppe. Auch dieser Unterschied war statistisch signifikant. Darüber hinaus war im Behandlungszeitraum die Wahrscheinlichkeit, ein Asthma zu entwickeln, bei Patienten unter AIT bis zu 35 % geringer als unter einer rein symptomatischen Therapie.

„Diese Daten geben neue Einblicke in die Vorteile von AIT für Asthmapatienten,“ so Prof. Dr. Ulrich Wahn, Berlin, der Mitglied des wissenschaftlichen Komitees der Studie ist. Er erläutert: „Diese Studie erweitert unser Wissen über die AIT und hilft Ärzten, Patienten mit Atemwegsallergien noch besser zu therapieren.“

Die BREATH-Studie ist Teil des BREATH-Real-World-Evidence-Programms, das von Stallergenes Greer entwickelt wurde, um in Ergänzung zu randomisierten klinischen Studien den Nutzen der AIT in der Praxis zu belegen. *red*

Nach Informationen von Stallergenes Greer

Atopische Dermatitis und Asthma: Biologika auf dem Vormarsch

Es passiert einiges in der atopischen Dermatitis (AD) nach jahrelanger Ruhe“, erklärte Prof. Dr. Thomas Werfel, Hannover. Allein in den letzten 18 Monaten seien Phase-II- oder Phase-III-Studien von acht neuen Substanzen veröffentlicht worden. Am weitesten ist das Studienprogramm zu Dupilumab (Dupixent®) fortgeschritten, das bereits für die Behandlung erwachsener Patienten mit mittelschwerer bis schwerer AD zugelassen ist. Laut Fachinformation kann der IL-4/13-Antagonist mit oder ohne topische Glukokortikoide angewendet werden. Aus Sicht von Werfel gibt es aber keinen Grund, „topische Therapeutika abzusetzen, nur weil man systemisch behandelt wird“. In Zukunft könnten auch Jugendliche von Dupilumab profitieren. Werfel stellte die

Ergebnisse einer Studie mit 251 12–17-jährigen AD-Patienten vor, die entweder Dupilumab alle zwei (q2w) oder vier (q4w) Wochen oder Placebo erhielten [Simpson EADV 2018; D3T01.1L]. Einen EASI-75-Score nach 16 Wochen erreichten 38,1 % der q2w-Patienten, 41,5 % der q4w-Gruppe und 8,2 % aus der Placebogruppe ($p < 0,001$). Auffällig war, dass bei den Jugendlichen im Vergleich zu den Erwachsenen wesentlich weniger Placeboeffekte auftraten.

Auch bei mittelschwerem bis schwerem Asthma kommen zunehmend mehr Biologika zum Einsatz. Der Zulassungsantrag von Dupilumab wird aktuell geprüft. Relevant für den Antrag sind zwei Phase-III-Studien, die Prof. Dr. Marek Lommatzsch, Rostock, präsentierte. In der Studie VENTURE konnte

die Prednisolon-Dosis unter Dupilumab um 70,1 % gesenkt werden (Placebo 41,9 %; $p < 0,001$) [Rabe et al. N Engl J Med. 2018; 378:2475–85], in QUEST konnte die Exazerbationsrate mit 300 mg Dupilumab im Vergleich zu Placebo um 46 % reduziert werden [Castro et al. N Engl J Med. 2018;378:2486–96].

Werfel wies auf den Umstand hin, dass Konjunktividen, die bei AD-Patienten, die den IL-4/13-Antagonisten erhalten, zu den häufigsten unerwünschten Ereignissen zählen, bei Asthmapatienten unter gleicher Medikation kaum zu beobachten sind. Die Hintergründe müssen noch erforscht werden. *Sebastian Lux*

Satellitensymposium „Atopische Dermatitis, Asthma, Polyposis nasi: Innovative Therapiekonzepte bei Typ-2-polarisierter Entzündung“ im Rahmen des 13. Deutschen Allergiekongresses, Dresden, 27. September 2018; Veranstalter: Sanofi Genzyme